

# ALBERT MAGES

---

Wehrstrasse 13 □ 72555 Metzingen-Neuhausen  
□ (07123) 61028 □ E-Mail: Albert@Mages-nf.de

Seite 1 / 3

Albert Mages □ Wehrstraße 13 □ 72555 Metzingen-Neuhausen

**Rudolf Köberle MdL**

**Ministerium für Ländlichen  
Raum, Ernährung und  
Verbraucherschutz**  
Kernerplatz 10

**70182 Stuttgart**

Metzingen, 03.06.2010

## **Gentechnisch verunreinigtes Saatgut**

Sehr geehrter Herr Minister Köberle,  
sehr geehrte Fr. Dr. Wagner

Vielen Dank für Ihre Antwort vom 27.Mai 2010 zu meinem Schreiben vom 05.Mai 2010.

Ich bin nicht über den Artikel bei Greenpeace erschrocken, sondern darüber, dass hier im Ländle nach wie vor verstecken gespielt wird und wir Verbraucher nacher wieder im Regen stehen. Denn ohne objektive Information kann keine optimale Handlung durchgeführt werden.

Sie beziehen sich bei der Beantwortung meines Hinweises auf Ihre „noch nicht anzeigen der Daten“ mit einem Hinweis auf das Umweltinformationsgesetz (UIG) und der verzögerten Zustimmung eines betroffenen Unternehmens. So genau kenne ich das UIG noch nicht, doch im § 1 des UIG heißt es programmatisch:

*"Zweck dieses Gesetzes ist es, den freien Zugang zu Umweltinformationen bei informationspflichtigen Stellen sowie für die Verbreitung dieser Umwelt-informationen zu schaffen."*

Aussaat von Mais ist nach meinen Recherchen bei den umliegenden Landwirten bereits seit Anfang Mai durchgeführt und beendet. Den Landwirten wurde dies nicht mitgeteilt. Ist dies nun kein Verstoß gegen den Auftrag?

Sie teilen mit, dass für Ende Mai geplant ist die Informationen zum Saatgutmonitoring 2010 auf der HP des LTZ Augustenberg zu veröffentlichen. Leider konnte ich bis anfang Juni die gesuchte Information nicht finden. Bitte teilen Sie mir genau mit, wo ich diese nun und auch in Zukunft finden kann. Trotzdem gilt: das Maissaatgut wurde lt. den umliegenden Landwirten bereits Anfang Mai ausgebracht.

Fazit bisher:

- wartet der Landwirt auf Ihre Information, braucht er nicht mehr Aussähen, da der Mais dann nicht mehr rechtzeitig reifen kann.
- säht der Landwirt gleich Aus, weil er die Informationen nicht rechtzeitig bekommen hat, besteht die Gefahr des ungewollten Ausbringens von Gentechnisch verändertem Saatgut.

# ALBERT MAGES

---

Wehrstrasse 13 □ 72555 Metzingen-Neuhausen

□ (07123) 61028 □ E-Mail: Albert@Mages-nf.de

Seite 2 / 3

## ➤ **Weder der Landwirt noch der Verbraucher wird geschützt. Es zeigt sich, dass Koexistenz nicht möglich ist!**

Leider gehen Sie auch nicht näher auf meine Frage nach Ihrer vorgehensweise zum Schutz von uns Verbraucher ein. Sie schreiben sich gut Anhörender „behördlicher Begleitung, Überwachung und kommunikation“ aber mir ist nach wie vor unklar, wie genau diese behördliche Überwachung aussieht und v.a. was das Ergebnis davon ist. Generell fehlt mir auch eine Perspektive für die Zukunft.

In Ihrem letzten Absatz versichern Sie:

*„Das Saatgutmonitoring wird auch in den nächsten Jahren von Baden-Württemberg sorgfältig und zeitgerecht durchgeführt. Um die Koexistenz für den gentechnik-freien anbau zu gewährleisten, engagiert sich das Land bereits seit Jahren sehr stark in der Maissaatgutuntersuchung. Jährlich werden zwischen 25 und 35 % der auf gentechnisch veränderten Organismen (GVO) untersuchten Maissaatgutproben in Deutschland in Baden-Württemberg analysiert.“*

Sorgfältig mag ja sein, aber Zeitgerecht kann ich diese Vorgehensweise, wie vor beschrieben nicht nennen! Das bereitet mir sehr viel Angst und zeigt, dass eine von Ihnen Koexistenz nicht möglich ist.

Glauben Sie nicht, dass es möglich ist, das die Chargendaten genannt werden sollten um eine ungewollte Aussaat zu verhindern? Im KFZ-Bereich werden ja auch Rückrufaktionen zum Schutz der Verbraucher gestartet. Hält ein Hersteller zu lange die Informationen zurück, so ist sein Image beschädigt. An glaubwürdigkeit gewinnen diejenigen die ein erkanntes Problem offensiv angehen.

In diesem Zusammenhang möchte ich nochmals darauf hinweisen, daß ich äußerst entsetzt über die ähnlichen Vorfälle im letzten Jahr war, als in Baden-Württemberg gentechnisch verunreinigtes Saatgut nicht nur auftauchte, sondern auch auf einigen Feldern ausgesät wurde. Wohlgermerkt, verunreinigtes Saatgut mit gentechnisch veränderten Organismen, die in der EU **nicht** zum Anbau zugelassen sind und somit rechtswidrig angebaut wurden. Besonders enttäuscht war ich über die laxen und völlig unzureichende Vorgehensweise der damaligen Landesregierung, die verunreinigte Saat wachsen und gedeihen zu lassen und den betroffenen Landwirten freizustellen, ob sie ihre Saat unterpflügen oder nicht. Mit dieser laschen Haltung wurde die Position der Landwirte geschwächt, die absolut gentechnikfrei arbeiten wollen – das ist nicht in Ordnung und das habe ich auch heute noch in schlechter Erinnerung behalten.

Der letzte Satz im letzten Absatz Ihres Schreibens reisst mehr Fragen als beruhigende Antworten auf:

*„Jährlich werden zwischen 25 und 35 % der auf gentechnisch veränderten Organismen (GVO) untersuchten Maissaatgutproben in Deutschland in Baden-Württemberg analysiert.“*

Der Satz erweckt den Eindruck, daß sich Baden-Württemberg beim Maissaatgutmonitoring ganz besonders engagiert. Er bedeutet aber auch, dass 65 bis 75% nicht auf gentechnisch veränderte Organismen (GVO) untersucht werden.

Vor diesem Hintergrund erwarte ich nach wie vor Ihre klare Aussage, ob das verunreinigte

# ALBERT MAGES

---

Wehrstrasse 13 □ 72555 Metzingen-Neuhausen

□ (07123) 61028 □ E-Mail: Albert@Mages-nf.de

Seite 3 / 3

Saatgut dieses Mal rechtzeitig aus dem Verkehr gezogen wurde und wirklich kein verunreinigtes Saatgut in diesem Jahr in Baden-Württemberg wachsen wird.

Ich möchte kein zweites Fass auf mache, doch ist der Mais nicht das einzige betroffene Saatgut. Wie sieht es mit anderen Pflanzensorten aus, Raps wird bei uns viel angebaut, z. T. auch Soja. Leinsamen wurde auch schon mit GVO-Verunreinigungen in den Supermarktregalen entdeckt. Wie sieht es hier mit Proben bzw. Saatgutproben aus? Über diesbezügliche Infos würde ich mich auch sehr freuen und bitte Sie daher mich darüber zu Informieren.

Ich persönlich setze auf gentechnisch unveränderte Produkte aus ökologischem Anbau und versuche, nur diese in unserem Haushalt einzusetzen, denn

**Wir wollen wissen was wir Essen!**

In Erwartung Ihrer Antwort verbleibt

Albert Mages